

ZUKUNFT.KLYBECK JAHRESBERICHT 2017/18

Die Aktivitäten des späteren Vereins Zukunft.Klybeck begannen im Anschluss an die erste Beteiligungsveranstaltung im Arealentwicklungsprozess ‚klybeckplus‘ am 24.9.2016.

Damals beschlossen Matthias Brüllmann, Christian Mueller und Christoph Moerikofer sich für die weitere Entwicklung des Klybeckareals im Sinne der Bevölkerung einzusetzen. Sie wurden von der Vision angetrieben, aus dem Klybeck könnte ein herausragendes Quartier im nachhaltigen und innovativen Sinne werden mit überregionaler Ausstrahlung.

Gleich darauf nahmen sie Kontakt mit den Planungspartnern auf, um diese wissen zu lassen, dass sich ‚die Bevölkerung‘ nun ausserhalb der offiziellen Beteiligungsveranstaltungen engagieren und beteiligen würde. Später mal sagte einer der Beteiligten, die beiden Firmen Novartis und BASF wären damals ‚fast in Ohnmacht gefallen‘. Jedenfalls hielt sich die Freude der Planungspartner über diese Nachricht in Grenzen, nichtsdestotrotz waren sie sehr höflich und luden den Verein, der damals noch eine einfache Gesellschaft war, zum Gespräch. Erste Kontakte verliefen ganz konstruktiv, auch wenn sie von grosser Unsicherheit und Misstrauen möglicher Unwägbarkeiten seitens des noch zu gründenden Vereins geprägt war. Bis heute ist das Verhältnis des Vereins zu den Planungspartnern Gegenstand von Diskussionen, welche an immer wieder stattfindenden Treffen weiter geführt werden. Es gibt Anlass zu Hoffnung auf einen konstruktiven, in beide Richtungen laufenden Dialog.

Am 1.4.2017 gründeten Christian, Matthias und Christoph den Verein.

Vorher schon hatten sie die erste Veranstaltung durchgeführt, Social Muscle Club goes Stadtentwicklung, ein spielerischer Abend über Wünsche an und Möglichkeiten von Stadtentwicklung aus Sicht der Bevölkerung. 80 Personen nahmen daran teil, die Neugierde über diese Gruppierung, die mit neuen Mitteln versuchte, Partizipation zu interpretieren, war gross.

Die Idee zum Abend war im Zusammenhang mit einer Crowdfunding-Kampagne entwickelt worden. Diese war sehr erfolgreich, das angestrebte Ziel von 6000 Franken wurde um 1900 Franken übertroffen. Die Kampagne machte die Gruppe schnell bekannt.

Das kam der nächsten Veranstaltung zugute, dem in bester Erinnerung gebliebene ‚HackKlybeck‘, ein dreitägiger Workshop mit Referaten und der Möglichkeit für die Teilnehmerinnen, in kleinen Gruppen ihre eigenen Ideen und Vorstellungen zu nachhaltiger und innovativer Quartierentwicklung zu konkretisieren. Es nahmen rund 200 Teilnehmerinnen teil.

Es entstand ein Kartonmodell des Areals und 26 interessante Vorschläge und inspirierende Ideen. Auch wenn die Projektskizzen nicht ‚phasengerecht‘ waren, sind sie bis heute ein Wegweiser bei der Frage, was Nachhaltigkeit und Innovation konkret bedeuten kann. Alle Ideen sind auf der Webseite des Vereins einzusehen.

Die Synthese und die Resultate des Workshops konnte der Verein an der folgenden offiziellen Beteiligungsveranstaltung präsentieren.

Drei Monate später organisierte der Verein einen ‚Nachgang‘ zur zweiten Beteiligungsveranstaltung über die vier Testplanungen. Es wurde der Stil des Vereins sichtbar: Im Gegensatz zur offiziellen Beteiligungsveranstaltung, die sehr systematisch und quantifizierend aufgestellt war, setzte unsere Veranstaltung auf Individualität, freies Denken und Finden eines gemeinsamen Nenners über offenen Austausch. An diesem Abend entstand das Positionspapier zu den Testplanungen, welches bis heute für den Verein seine Gültigkeit hat. Es ist ebenfalls auf der Webseite einzusehen.

Es folgte eine Phase, in der öffentliche Veranstaltungen in den Hintergrund traten und der andere Ast der Strategie des Vereins zum Tragen kam: Kontakt zu verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Lobbying.

Zum Beispiel das Format ‚Risottoessen‘, an dem Persönlichkeiten aus Politik und Stadtentwicklung im lockeren Rahmen über Stadt philosophieren und Vernetzung voranzutreiben.

Daneben gab es verschiedene Treffen und Gespräche zu zweit, zu dritt, zu viert mit verschiedenen Akteuren der Stadt, Parteipräsidentinnen, Regierungsrätinnen, Grossrätinnen und den Planungspartnern. Im persönlichen Gespräch legten die Vertreter die Position der Bevölkerung dar und ihren Wunsch nach sozial nachhaltiger und partizipativer Quartierentwicklung.

Um dem Anspruch des Vereins Genüge zu tun, ‚die Bevölkerung zu vertreten‘, hält sich der Verein einerseits an die an den Beteiligungsveranstaltungen formulierten Anliegen und Bedürfnisse, andererseits sucht der Verein Kontakt zu verschiedenen Bevölkerungsgruppen, die an den Beteiligungsveranstaltungen nicht in Erscheinung getreten sind, um deren Anliegen zu sammeln und in die Diskussion zu bringen. Im Fokus waren bisher Migrantinnen und bürgerlich-konservative Kreise.

Es fanden zwei Treffen mit der Mittelstandsvereinigung und dem Gewerbeverband statt. Allerdings haben wir dabei noch keine umfassende Vision eines innovativ entwickelten Stadtteils aus bürgerlicher Sicht einholen können, die Treffen beschränkten sich auf den Austausch der jeweiligen aktuellen Positionen. Wir bleiben dran.

Umfassendere Positionen konnte der Verein bei der Gruppe der MigrantInnen einholen. Im März 2018 veranstalteten wir den eintägigen Workshop ‚Deine Stadt – deine Idee!‘, der sich speziell an MigrantInnen aus den umliegenden Quartieren richtete. Es nahmen insgesamt ca. 50 Personen teil. Die Erkenntnisse des Workshops sind veröffentlicht und wurden Anfang Mai den Teilnehmern in Form einer Lesung und Visualisierungen der FHNW präsentiert.

Ebenfalls im März veranstaltete der Verein noch zwei weitere Anlässe: Prominent war eine Podiumsdiskussion mit dem Titel: ‚Vom Chiemelabor zum Stadtlabor‘ in der Mitte mit Lukas Ott, Barbara Buser, Andrea Knellwolf, Aline Schoch und Christoph Moerikofer auf dem Podium. Roger Ehret moderierte. Die Veranstaltung zog 110 Zuhörerinnen an. Die Substanz der Diskussion wurde teilweise bemängelt, umso ergiebiger war der anschliessende Umtrunk, der zu intensiven Diskussionen führte.

Am nächsten Tag fand der Anlass ‚Hackklybeck2 – Die Versammlung‘ statt. Die Bevölkerung war eingeladen, ihre Ansichten und Ideen zu den Themen Partizipation,

Aktionen, Lobbying und Zwischennutzung in Form eines World Cafés zu äussern. Es nahmen 20 Personen teil, die Ideen sind teilweise in unsere weitere Strategie eingeflossen. Sie sind auf der Webseite einsehbar.

Nächste Schritte

Im Zentrum der nächsten Schritte steht die Einrichtung eines Stadtlabors, wunschweise in der Zwischennutzung BASF, eine permanente Institution, die der Bevölkerung Partizipation ermöglicht. Verschieden Formate und Anlässe sollen die Ermächtigung, Vertiefung und Kompetenz der Bevölkerung fördern und den öffentlichen Dialog befördern.

Eine weitere Perspektive ist die Veranstaltung einer Konferenz im Jahr 2019 zum Thema nachhaltige Stadtentwicklung mit Referenten von anderen nachhaltigen Projekten. Workshops, Aktionen, Ateliers sollen neben Vorträgen stattfinden. Keine akademische Konferenz, sondern eine Konferenz der Bevölkerung.

Daneben wird der Verein sich weiter um Lobbying bemühen, den Kontakt zur Verwaltung und den beiden beteiligten Firmen vertiefen und die Befragung weiterer Bevölkerungsgruppen vorantreiben (Bürgerliche, Jugendliche, Senioren).

Die nächsten geplanten Aktionen sind am Samstag 25. August: Pink Sofa am ‚HorbAir‘ in Zusammenarbeit mit Mobiler Jugendarbeit und am Samstag 1. September Guerilla-Dinner mit Blicken in die Zukunft.

Juni 2018, Christoph Moerikofer